

Manuelle Therapie an der Hals-Schulter-Arm-Region

VERANSTALTUNGSBERICHT Beim 6. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Orthopädische Manuelle Therapie nutzten Manualtherapeuten aus ganz Deutschland die Chance, ihr Wissen zu vertiefen und Freddy M. Kaltenborn und Olaf Evjenth persönlich zu erleben.

Der 6. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Orthopädische Manuelle Therapie (DGOmt) fand vom 27.–28.9.2008 in Bad Birnbach statt. Hintergrund der Fachtagung war das 20-jährige Bestehen der Gesellschaft. Der diesjährige Kongress, für den die Organisatoren viele namhafte Referenten gewinnen konnten, sprach mit der Hals-Schulter-Arm Region (HSA) einen Schwerpunkt der physiotherapeutischen Praxis an. Neben den Konzepturhebern Prof. Freddy M. Kaltenborn und Prof. Olaf Evjenth waren Dr. Tom Laser und Prof. Lasse Thue als Ehrengäste angereist.

Von erfahrenen Therapeuten lernen > Christian Gloeck referierte über die Geschichte der DGOmt und der Manuellen Therapie in Deutschland. Dabei unterstrich er die Rolle von Freddy Kaltenborn und Dr. Walter Hinsin, die es deutschen Physiotherapeuten überhaupt ermöglichten, die Manuelle Therapie zu erlernen (☞ „Fortbildungsführer: Manuelle Therapie nach Kaltenborn-Evjenth“, S. XX).

Ein Höhepunkt des ersten Tages war die Demonstration der manualtherapeutischen Untersuchung der HSA-Region von Olaf Evjenth. Er wies auf die Bedeutung der Bandscheibe hin, die meist als primäre Ursache bei einer Symptomatik der Wirbelsäule zu sehen sei. Anhand einfacher Manöver zeigte er differenzialdiagnostische Möglichkeiten, für die Unterscheidung zwischen Muskulatur und neuraler Struktur. Faszinierend war, mit welcher Geschicklichkeit und Präzision er seine Untersuchungsgriffe ausführte.

Schmerzmodelle integrieren > Ulrike Tautenhahn erklärte das Phänomen „Schmerz“ anhand klinischer pathobiologischer Mo-

delle und stützte sich dabei auf aktuelle Forschungsergebnisse. Die Integration dieser Modelle in die manualtherapeutische Befunderhebung führt zu einem frühzeitigen Erkennen, welcher Teil des „Systems Mensch“ für den Schmerz hauptsächlich verantwortlich ist. Daraus ergeben sich weitere diagnostische Schritte und erste Richtlinien für die Therapie.

Der Norweger Lasse Thue wies darauf hin, wie wichtig die motorische Kontrolle der tiefen, gelenknahen Muskeln für die Rehabilitation der HWS ist. Danach demonstrierte er die spezifische Stabilisation an der HWS mit ihren Steigerungen.

Im Anschluss an die Fachvorträge konnten die Teilnehmer ihr Wissen in Workshops vertiefen bzw. theoretische Aspekte in die Praxis umsetzen.

Pilotstudie: In-vivo-Messungen am Glenohumeralgelenk

> Der Österreicher Andreas Gattermeier präsentierte die Ergebnisse einer standardisierten radiologischen Videoanalyse. Er untersuchte in verschiedenen Gelenkeinstellungen die Traktion zwischen Glenoid und Humeruskopf. Die Auswertung der Videobilder ergab einen deutlichen Messunterschied zwischen Ruhe- und Traktionsposition. Im Anschluss zeigte Ralf Kusch in einer dreidimensionalen Videosequenz die anatomischen und biomechanischen Besonderheiten der oberen Kopfgelenke. Diese Aufnahmen sind einmalig in Deutschland und wurden erstmals einem Publikum vorgeführt.

Der nachfolgende Referent zog die Teilnehmer mit seinem umfangreichen Fachwissen und großem Erfahrungsschatz in seinen Bann: Freddy Kaltenborn referierte über die Kernpunkte seiner manualthera-



Von „alten Hasen“ lernen: Olaf Evjenth (li.) und Freddy M. Kaltenborn (re.) gaben ihre Erfahrung weiter.

peutischen Prinzipien in der arthro-neuromuskulären Rehabilitation. Er sprach die elementaren Aspekte der aktuellen Ruhestellung, der Behandlungsebene, der Behandlungsrichtung (Konkav-Konvex-Regel) sowie der Längen- und Spannungsstufen an und hob die Unterschiede zwischen Mobilisation und Manipulation hervor.

Workshops mit Kaltenborn und Evjenth

> Das Beste kam wie immer zum Schluss: Die Manipulationsworkshops mit Kaltenborn und Evjenth am Sonntagnachmittag. Es war für alle Anwesenden eine Ehre, die Konzepturheber in „Aktion“ erleben zu dürfen. Mit welcher Energie und Begeisterung sie die Teilnehmer an ihrem Können teilhaben ließen, war sensationell. Damit ging ein rundum gelungener Kongress zu Ende, geprägt von interessanten Vorträgen und außergewöhnlichen Menschen.

Ronny Petzold

☞ Die Abstracts der Vorträge sowie Fotos von der Veranstaltung können Interessierte im Internet unter www.dgomt.de einsehen.